

# Comneni e Staufer. Ricerche sui rapporti fra Bisanzio e l'Occidente nel secolo XII. Vol. II [Paolo Lamma]

Autor(en): **Helbling, Hanno**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse  
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **11 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PAOLO LAMMA, *Comneni e Staufer. Ricerche sui rapporti fra Bisanzio e l'Occidente nel secolo XII*. Vol. II. Istituto storico Italiano per il Medio Evo, Fasc. 22—25. Rom 1957, 344 S.

Die vorbildlich gearbeitete Studie, die mit dem zweiten Band vollendet vorliegt, zeigt sich von mehreren Gesichtspunkten gleichzeitig bestimmt. Sie hält die Momente gegenseitiger Betrachtung und Beurteilung fest, durch die sich byzantinisches und abendländisches Kaisertum im 12. Jahrhundert aufeinander beziehen. Sie berichtet über die Aktionen, mit denen Manuel Komnenos auf die westlichen, Friedrich Barbarossa auf die östlichen Verhältnisse direkten oder mittelbaren Einfluß nahm. Sie arbeitet Fragen und Aufgaben heraus, die sich den Kaisern zur selben Zeit in analogem oder verwandtem Zusammenhang stellten. Und sie schildert darüber hinaus das Wirken jedes Kaisers gesamthaft, mit den besondern Voraussetzungen. Ihr Thema ist in einem umfassenden Sinne Zeitgenossenschaft.

Der zweite Band gliedert sich in vier Kapitel: I. *So scisma e il problema dei due imperi*. II. *Oriente e Occidente nella lotta per la «libertas Ecclesiae» e l'autonomia comunale italiana*. III. *Direttive mediterranee della vita europea (1167—1171)*. IV. *Crisi della Romania e rinnovata affermazione dell'Occidente*. — Unter den Stichworten, die in dieser Inhaltsübersicht auftauchen, mag eines besonders aufmerksam machen lassen: «*Direttive mediterranee*.» Wir glauben tatsächlich, daß es ein hohes Verdienst des Verfassers ist, so etwas wie eine Geschichte des Mittelmeerraums skizziert zu haben für eine Zeit, die bis dahin mehr nur unter dem Gesichtspunkt der westlichen oder der östlichen Reichsgeschichte oder der Geschichte der Kreuzzugsstaaten behandelt worden ist. Unseres Wissens ist hier zum erstenmal mit so geduldiger Konsequenz der Gesichtspunkt der Gleichzeitigkeit der drei Bereiche zum Prinzip der Darstellung gemacht worden, so daß ihr Schicksal nicht unbedingt als ein gemeinsames, aber ihre Erlebnisse als durchaus interdependent gezeigt sind.

Was mit Bezug auf den ersten Band hervorgehoben werden konnte: die höchst subtile, aber niemals die Aussage überanstrengende Interpretation der Quellen; die Disziplin, mit der das wirklich zur Sache Sprechende isoliert, aber nicht verabsolutiert wird; die Gewissenhaftigkeit, die der jeweiligen Berücksichtigung des augenblicklichen Rahmens gilt, von dem sich zeitgenössische Äußerungen bestimmen lassen — all dies können wir für diese andere Hälfte der Arbeit wiederholen. Und wir möchten dem zweiten Band in dem einen Sinn noch den Vorzug geben, daß hier Textanalyse und historische Erzählung zwangloser miteinander verknüpft, der Gang des Berichts mehr aus einem Guß ist. — Diese Anzeige war schon geschrieben, als uns die Nachricht von dem plötzlichen Hinschied des Verfassers erreichte. In Paolo Lamma verliert die Mediävistik einen hervorragenden Vertreter.

Zürich

Hanno Helbling